



Der erste Stolperstein erinnert an Rosina Röhl, die dem NS-Euthanasie-Programm zum Opfer fiel.

Fotos: Klein

115 Mal über die NS-Geschichte stolpern

GESCHICHTE Ins Pflaster der Stadt wurden 25 neue Stolpersteine verlegt – vor den Häusern, aus denen NS-Schergen ihre Opfer holten, um sie zu Tode zu bringen.

VON HEINZ KLEIN, MZ

REGENSBURG. In Regensburg stolpert man überall über Geschichte – und dank der Aktion „Stolpersteine“ auch über deren dunkelsten Seiten. Am Dienstag wurden 25 neue Stolpersteine verlegt, womit sich nunmehr im Pflaster der Stadt 115 dieser Steine finden, die an Opfer des NS-Regimes und deren gewaltsamen Tod erinnern.

So ist nun auch Rosina Röhl wieder nach Regensburg zurückgekehrt – zumindest in Form eines Stolpersteins. Der zehn mal zehn Zentimeter große Betonstein erinnert mit den in den Messingkopf gravierten Lebensdaten an das Schicksal des Hausmädchens, das bis zu ihrem 21. Lebensjahr in dem Haus Unter den Schwibbögen 21 wohnte und 1941 im Rahmen des Nationalsozialistischen Euthanasieprogramms in Hartheim im Gas sterben musste.

„Wir passen auf Euch auf“

„Wir geben Rosina Röhl einen Teil ihrer Würde zurück“, sagte Dieter Weber, der den Arbeitskreis Stolpersteine im Evangelischen Bildungswerk leitet. Ingrid Dobroschke vom Arbeitskreis verlas im Rahmen der kleinen Feierstunde Unter den Schwibbögen die traurige Lebensgeschichte von Rosina Röhl und Uli Teichmann spielte auf der Klarinette dazu. Diakon Johann Franz, ein Verwandter von Rosina Röhl war aus München gekommen, um Fürbitten für seine ermordete Tante zu verlesen. Auch Bürgermeister Joachim Wolbergs war zusammen mit einigen Stadträten gekommen, um Dieter Weber und dem Arbeitskreis für das beherrliche Wirken zu danken.

Diese Steine seien auch ein Versprechen, betonte der Bürgermeister. Es sei das Versprechen an alle Ausländer und Menschen mit einem Handicap, dass „wir auf Euch aufpassen“. „Wir passen auf, dass so etwas nie wieder geschieht“, versprach Joachim Wolbergs.

Zusammen mit diesem Stein wurden am Dienstag in der siebten Runde der Stolpersteinverlegungen noch 24 weitere kleine Mahnmale verlegt – 23



„Die Stolpersteine sind ein Versprechen: Wir passen auf Euch auf“, so Bürgermeister Joachim Wolbergs (Mitte).

DIE NEUEN STOLPERSTEINE

- **Unter den Schwibbögen:** Rosina Röhl, geboren 1891, ermordet am 25.4.1941 in Hartheim
- **Von-der-Tann-Straße 6:** Ludwig Bernheim, geboren 1886, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Hedwig Bernheim: geboren 1900, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Karl Cosman Bernheim: geboren 1854, deportiert 1942, tot in Theresienstadt am 1942; Clothilde Levy, geboren 1983, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Emil Levy: geboren 1882, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Stella Alexander, geboren 1904, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Berta Hammer: geboren 1878, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Sabine Hirsch, geboren 1903, deportiert 1942, ermordet in Piaski
- **Luitpoldstraße 7:** Meier Xaver Wolff, geboren 1872, tot in Theresienstadt 1942
- **Luitpoldstraße 12:** Nelly Lemberger: geboren 1874, tot in Theresienstadt 1942
- **Bahnhofstraße 15:** David Rosenblatt:



Rosina Röhrs Stein

geboren 1871, tot in Bergen-Belsen 1944; Sophie Rosenblatt: geboren 1874, Flucht 1933, tot im Krankenhaus Amsterdam
 ► **An der Hülling 2:** Gitti Strum, geboren 1871, tot in Theresienstadt 1944; Simon Strum: geboren 1875, tot in Theresienstadt 1944

- **Spiegelgasse 4:** Albert Levy, geboren 1861, tot in Theresienstadt 1942; Gertrud Levy: geboren 1863, tot in Theresienstadt 1943
- **Rote-Hahnen-Gasse 7:** Jakob Farnrog: geboren 1884, deportiert 1942, ermordet in Theresienstadt; Rosa Thekla Farnrog: geboren 1895, deportiert 1942, ermordet in Theresienstadt; Max Meier Jacob: geboren 1900, deportiert 1942, Schicksal unbekannt
- **Ludwigstraße 1:** Mina Lichtenstein: geboren 1879, deportiert 1942, ermordet in Piaski; Siegfried Lichtenstein: geboren 1878, deportiert 1942, ermordet in Piaski
- **Ludwigstraße 8:** Edith Michel, geboren 1919, deportiert 1942, Schicksal unbekannt; Dr. Carl Jacob Michel: geboren 1897, deportiert 1942, Schicksal unbekannt
- **Glockengasse 8:** Michael Lottner, geboren 1899, verhaftet am 23.4.1945, am selben Tag in Regensburg, Minoritenweg, erschossen.

davon für jüdische NS-Opfer und einen Stolperstein für den am 23. April 1945 erschossenen Michael Lottner. Der als besonnen geltende Regensburger soll am 23. April 1945, als Domprediger Dr. Johann am Dachauplatz zu den Menschen sprechen wollte und SS-Männer auf die Menschen einprügeln, versucht haben, um Ruhe zu bitten, damit der Domprediger sprechen könne. Michael Lottner wurde gegen 18 Uhr erschossen und verstarb noch im Gebäude der NS-Kreisleitung am Minoritenweg. Am folgenden Mor-

gen wurde seine Leiche zu den beiden hingerichteten Männern Dr. Johann Maier und Josef Zirkl am Dachauplatz gelegt.

Kein Okay der Hausbesitzer nötig

Mit der Verlegung der 25 neuen Steine liegen nun insgesamt 115 Stolpersteine im Regensburger Pflaster. Dieter Weber freute sich, dass das Verlegen der Stolpersteine im öffentlichen Pflaster nunmehr erleichtert worden sein, weil dazu nicht mehr die Zustimmung der jeweiligen Hausbesitzer nö-

tig sei. Auch in Deggendorf und Landshut wurden am Dienstag erstmals Stolpersteine verlegt, so dass nun Regensburg zusammen mit Schierling und Nabburg nicht mehr die einzigen Orte in Ostbayern sind, in denen man über NS-Geschichte stolpern kann.

Der Kölner Künstler Gunther Demnig stieß am Dienstagnachmittag noch zur Verlegung der letzten Stolpersteine hinzu. Der Vater dieses Gedankens hat inzwischen weit über 3000 Stolpersteine in mehr als 700 europäischen Städten verlegt.